

- 10 „Ei, guter Herr, so stand es nicht;
 Ich hielt Euch an der Kehle:
 Berzuckt Ihr nur das Gesicht
 Und ging der Schnitt mir fehle,
 So ließ ich Euch dazu nicht Zeit,
 Entschlossen war ich und bereit,
 Die Keh! Euch abzuschneiden.“ —
- 11 „So, so! Ein ganz verwünschter Spaß!“
 Dem Herrn ward's unbehäglich;
 Er wurd' auf einmal leichenblaß
 Und zitterte nachträglich;
 „So, so! Das hatt' ich nicht bedacht,
 Doch hat es Gott noch gut gemacht;
 Ich will's mir aber merken.“

152. Ein deutscher Postillon.

Jul. Sturm, Hr. das Haus S. 175.

- 1 Es fuhr der Herr von Zavelstein
 Gar lustig in die Welt hinein,
 Und vor ihm auf dem Rutschertbron
 Sah Michel hoch als Postillon,
 Ein Kerl als wie ein Riese.
- 2 Und fort ging's durch den Böhmerwald,
 Da plötzlich tönt ein donnernd Halt.
 Zwei Räuber nah'n; doch kämpft voll
 Mut
 Der edle Herr, schon fließt sein Blut
 Aus mancher tiefen Wunde.
- 3 Der Postillon schaut ruhig drein;
 Da ruft der Herr von Zavelstein:
 „Nehmt alles, nur gerbt mir dem Hund
 Dort auf dem Bod das Fell erst
 wund,
 Der mich so feig verlassen.“
- 4 Ein Rud, und Michel stürzt vom Bod,
 Auf seinem Rücken tanzt der Stoß,
 Es trifft ihn mächtig Streich auf Streich,
 Doch stets bleibt seine Ruh' sich gleich.
 Als müßt' er's eben leiden.
- 5 Auf einmal aber redt er sich,
 Und immer höher streckt er sich,
 Und jetzt ein Schlag und noch ein
 Schlag,
 Und blutend auf dem Boden lag
 Vor ihm das Raubgesindel.
- 6 „Was, rief der Herr von Zavelstein,
 Du toller Narr, was fiel dir ein!
 Erst läßt du mich in Not, du Wicht,
 Dann hältst du still und wehrst dich
 nicht,
 Und dann erschlägst du beide?“ —
- 7 „Herr, sprach' der Michel voller Ruh',
 Erst schaut' ich dem Spettatel zu,
 Doch als mir's selbst ans Leder ging,
 Und das mich an zu juden fing,
 Da bin ich warm geworden.
- 8 Und seht, bin ich erst einmal warm,
 Dann judt's gewaltig mich im Arm,
 Dann werd' ich voller Gall' und Gift,
 Und wohin meine Faust dann trifft,
 Da wächst kein Grashalm wieder.“

153. Das Lied vom braven Mann.

Kug. Bürger, Gedichte, Velsch. Reclam. S. 98.

- 1 Hoch klingt das Lied vom braven
 Mann,
 Wie Orgelton und Glodenklang.
 Wer hohen Muts sich rühmen kann,
 Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
 Gottlob, daß ich singen und preisen kann,
 Zu singen und preisen den braven
 Mann.